

## Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik der EvH RWL

- Aus dem Antrag auf die Ausstellung der Erasmus-Hochschulcharta vom Mai 2020 -

### Erklärung

- zur Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen von Erasmus, nach der Verleihung der Erasmus-Hochschulcharta.
- zu den Zielen der Beteiligung am Programm Erasmus+
- zur Relevanz der Teilnahme am Erasmus Programm im Rahmen der institutionellen Modernisierungs- und Internationalisierungsstrategie

mit Bezug auf die Prioritäten der Europäischen Erneuerungsagenda für die Hochschulbildung sowie auf die Ziele des Europäischen Bildungsraums.

Internationalisierung ist integraler Bestandteil der strategischen Ausrichtung der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe (EvH RWL bzw. EvH). Dies wurde 2019 durch die Verabschiedung einer Internationalisierungsstrategie verdeutlicht, die in einem partizipatorischen Prozess unter Beteiligung aller Hochschulgruppen erarbeitet wurde. Sie beschreibt die internationale und interkulturelle Orientierung der EvH RWL und bezieht sich dabei auf den Auftrag der Hochschule, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Diesem sieht sich die EvH RWL als kirchliche Hochschule für Berufe des Sozial- und Gesundheitswesens in besonderem Maße verpflichtet. Im Fokus der Strategie stehen daher – neben der Förderung des internationalen Austauschs – insbesondere die Weiterentwicklung des interkulturellen und internationalen Lernens am Standort EvH RWL, die Stärkung der interkulturellen Kompetenz sowie die Inklusion von Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte.

Ausgehend von der neuen Internationalisierungsstrategie ist das nun beantragte Erasmus+ Projekt zur Umsetzung von drei der vier übergeordneten Ziele relevant:

- Förderung internationaler Kooperationen für Studierendenaustausch, Forschung, Lehre und Weiterbildung,
- Profilierung der Internationalität am Standort EvH RWL,
- Entwicklung der Hochschule zu einem migrationspädagogischen Raum und Stärkung der interkulturellen Kompetenz aller Hochschulangehörigen.

Das Projekt soll zur Erreichung folgender weiter genannten Ziele und Maßnahmen beitragen:

- Steigerung der Mobilität von EvH-Angehörigen,
- Verstärkte Nutzung des Erasmus+ Programms für internationale Mobilitäten,
- Willkommen heißen einer zunehmenden Zahl internationaler Studierender, Lehrender und Forschender,
- Verstetigung des englischsprachigen Lehrangebots,
- Ausbau von Begegnungsmöglichkeiten,
- Stabilisierung bestehender Kooperationen.

Die neue Strategie beruht auf langjährigen Aktivitäten in diesem Bereich. So wurde Internationalisierung in den 2011 verabschiedeten Leitlinien als Prozess bestimmt, der die ganze Hochschule betrifft und von allen Gruppen aktiv zu gestalten ist. Ausgehend von den Leitlinien wurden in den Hochschulentwicklungsplänen 2012-2016 und 2017-2021 konkrete Ziele und Maßnahmen beschrieben, zu deren Umsetzung das Erasmus+ Programm in den letzten Jahren entscheidend beigetragen hat.

Als zentrales Instrument zur Internationalisierung wurde 2017 an der EvH in Zusammenarbeit mit der Bochumer Hochschule für Gesundheit das englischsprachige Internationale

Studienprogramm (ISP) eingeführt. Hierdurch werden, jeweils im Sommersemester, internationale Gastdozierende und Studierende gewonnen und dadurch auch die „Internationalisierung zu Hause“ vorangebracht, weil internationaler Wissenstransfer und interkulturelle Erfahrungen in Lehrveranstaltungen vor Ort verstärkt möglich werden. Lehrende der EvH unterrichten im Teamteaching mit Kolleg\_innen von Partnerhochschulen, wodurch die Kooperationen gestärkt werden und gemeinsame Lehrforschung bereits initiiert und durchgeführt wurde. In dem Zusammenhang ist das Erasmus Programm sowohl mit Programm- als auch mit Partnerländern entscheidend für die Umsetzung.

Wichtige Kooperationsschwerpunkte liegen geographisch außerhalb der EU in Brasilien, dem Irak, Russland, Südafrika und Tansania. In verschiedenen, oft vom DAAD geförderten Projekten sind Erfahrungen gemacht worden, die zum verstärkten Austausch geführt haben. Mit einigen dieser Partner ist die Entwicklung von gemeinsamen Modulen für internationale Soziale Arbeit angestrebt. Im Rahmen des Programms KA 107 wurde 2019 ein Antrag zur Zusammenarbeit mit Russland bewilligt, ein weiterer bezüglich der Zusammenarbeit mit Südafrika wurde 2020 gestellt. Beide Programme sollen auch künftig dieses Profil der EvH stärken. In der Strategie heißt es dazu:

„Die EvH RWL versteht sich als Ort der Bildung zum Leben in einer globalisierten Welt. Sie will einen Beitrag zum Dialog und zum friedlichen und demokratischen Zusammenleben unterschiedlicher Menschen und Gruppen leisten. Mit ihren Internationalisierungsbemühungen orientiert sich die EvH RWL daher nicht nur am Zugang zur internationalen Wissenschaftsgemeinschaft und den Berufsperspektiven in einer globalisierten Welt, sondern begreift Internationalität und Interkulturalität generell als wichtige Dimensionen der berufsbefähigenden Ausbildung im Sozial-, Gesundheits- und Bildungswesen sowie der Diakonie. Dazu gehören die Befähigung zu interkultureller Verständigung und Kooperation sowie ein (selbst-)kritisch angelegtes Verständnis postkolonialer Machtverhältnisse und eurozentristischer Einstellungen. Durch die Verankerung globalen Lernens im Studium will die EvH RWL ihre Studierenden dazu befähigen, Globalisierungs- und Europäisierungsprozesse kritisch würdigend zu begleiten. Als Hochschule, die für Tätigkeiten in einer zunehmend multikulturellen und –religiösen Migrationsgesellschaft ausbildet, adressiert die EvH RWL insbesondere auch Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, die perspektivisch in den Berufen des Sozial- und Gesundheitswesens gebraucht werden.“

Das Studium an der EvH RWL trägt seit ihrem Bestehen zu einer Akademisierung verschiedener Berufe im Sozial- und Gesundheitsbereich bei. Das geschieht speziell in der Pflege und der Elementarpädagogik. Besonders hier erfahren und erwarten wir weiterhin durch den internationalen Austausch mit Ländern, in denen diese Berufe schon länger auf akademischer Ebene gelehrt werden, Anregungen, wissenschaftlichen Fortschritt und die Stärkung der Qualität von Lehre und Forschung.

Wir erwarten, dem Arbeitsmarkt auf hohem Niveau ausgebildete und mit interkulturellen Kompetenzen versehene Absolvent\_innen zur Verfügung stellen zu können. Ebenso können hier ausgebildete Studierende aus dem Ausland langfristig helfen, dem Fachkräftebedarf in Sozial- und Gesundheitsberufen nachzukommen.

Durch eine enge Vernetzung mit sozialwirtschaftlichen Unternehmen sowie Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitswesens sowie Kirche und Diakonie ist die Praxisrelevanz gewährleistet. Dieser Austausch ist auf nationaler und internationaler Ebene eine wichtige Voraussetzung zur Gewährleistung bedarfsgerechter und praxisbezogener Studiengänge. Diese Zusammenarbeit dient zugleich der regionalen Entwicklung vor allem im Ruhrgebiet.

In all dem weiß die EvH sich den Prioritäten des Europäischen Bildungsraums verpflichtet.

Als wertebasierte Hochschule im sozialen Bereich ist der Bezug zu gemeinsamen europäischen Werten per se gegeben. Die inklusive Bildung ist ein zentrales Anliegen in allen Studiengängen. Sie wird besonders im Studiengang Heilpädagogik/Inklusive Pädagogik gelehrt, dem eine heilpädagogische Ambulanz angeschlossen ist, von der das gesellschaftliche Umfeld profitiert. Der Masterstudiengang „Soziale Inklusion, Gesundheit und Bildung“ vertieft dieses Thema explizit.

Das Bochumer Zentrum für Disability Studies (BODYS) ist eine Forschungseinrichtung der EvH RWL. Die Implikationen der UN-Behindertenrechtskonvention für Theorie und Praxis, für die Behindertenhilfe und die Gesellschaft insgesamt sind zentraler Forschungsgegenstand. BODYS bietet den Rahmen für menschenrechtsorientierte, partizipative und intersektionale

Forschung und Lehre. Dabei ist die Förderung behinderter Nachwuchswissenschaftler\_innen ein besonderes Anliegen.

Der Anspruch an Transfer und Hineinwirken in gesellschaftliche Prozesse spiegelt sich neben der genannten Lehre und Forschung auch in den Aktivitäten des "Transfernetzwerks Soziale Innovation" (s\_inn) - einer Kooperation von EvH RWL und Katholischer Hochschule NRW, das im Rahmen der Auszeichnung als Innovative Hochschule vor zwei Jahren entstanden ist.

Die Digitalisierung der EvH wird von einem Lenkungskreis gesteuert. Ein Strategiepapier, das auf einer Erhebung unter allen Mitarbeitenden basiert, wird von ihm regelmäßig fortgeschrieben. Digitalisierung und Internationalisierung als Querschnittsprozesse der Hochschule sollen zukünftig stärker zusammengedacht werden. Ein interdisziplinäres Team der EvH RWL beschäftigt sich im Jahresverlauf 2020 im Rahmen einer DAAD-Fortbildung mit möglichen Strategien und Instrumenten zur Weiterentwicklung von Internationalisierung und/durch Digitalisierung – u.a. in den Bereichen transnational verschränkter Curricula, Weiterentwicklung der physischen und virtuellen Mobilität, Aufbau digitaler Kompetenzen von Lehrenden, Studierenden und Hochschulmitarbeitenden sowie der Vernetzung digitaler Services. Dabei geht es nicht um Digitalisierung als Selbstzweck, sondern um die Entwicklung digitaler Elemente, die sowohl Problemlöser als auch Motor für einen (innovativen) Ausbau der Internationalisierungsbemühungen sind. Im Fokus stehen beispielsweise die Entwicklung und der Ausbau einer virtuellen Mobilität als Ergänzung zu physischer Mobilität, die Entwicklung von digitalen Angeboten zur Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung von Aufenthalten sowie die Professionalisierung der Marketingaktivitäten und Erleichterung des Bewerbungsprozesses für internationale Studierende.

Wie zahlreiche andere Hochschulen hat die EvH das Sommersemester 2020 infolge der Corona-Pandemie erfolgreich digital umgesetzt. Ein Ausbau des Personals zur Förderung der Digitalisierung hatte bereits zuvor begonnen: es gibt studentische E-Tutor\_innen, eine Professorin als Beauftragte für E-Learning, eine Dozentin für digitale Didaktik, und einen Mitarbeiter der Bibliothek, in welcher ein signifikanter Ausbau von E-Ressourcen umgesetzt wird. Die Barrierefreiheit der digitalen Formate in Studium und Lehre ist dabei ein wichtiges Kriterium, das von verschiedenen Seiten verfolgt wird.

Eine neu gegründete AG-Diversity zielt darauf, den Anspruch auf Nicht-Diskriminierung, Transparenz und Berücksichtigung benachteiligter Personengruppen auf allen Ebenen und in allen Prozessen an der Hochschule zu optimieren.

Die Umsetzung der Internationalisierungsstrategie verantwortet der Senatsausschuss für Internationalisierung, der fächerübergreifend besetzt ist und alle Statusgruppen des Hauses sowie Studierende vertritt. Er wird künftig die Optimierung der Prozesse in der Durchführung des Erasmus-Programms begleiten. Geplant ist die Vereinheitlichung des Bewerbungs- und ggf. Auswahlverfahrens auch mit anderen Förderprogrammen, die Entgegennahme von Berichten aus dem Bereich des Hochschulpersonals, die Auswertung und Sichtbarmachung der Ergebnisse und die strategische Planung.

Die Homepage wurde und wird im Bereich Internationales ausgebaut und immer mehr auch in Englisch angeboten, um die Ergebnisse auch darüber künftig sichtbarer und zugänglicher werden zu lassen.

Darlegung, an welchen Erasmus Aktionen die EvH RWL teilnehmen möchte und wie sie diese in der Praxis umsetzen wird. Erläuterung, inwiefern die Beteiligung an diesen Aktionen zur Erreichung der Ziele der institutionellen Strategie beiträgt.

Die EvH RWL möchte vorrangig im Bereich der Leitaktion 1: „Mobilität von Studierenden und Hochschulpersonal“ aktiv sein will. Die erste Zielgruppe der Mobilität sind die Studierenden, mit einem Fokus auf die grundständigen Bachelor-Studiengänge. Aufgrund der Struktur der Studiengänge mit obligatorischen Praktika spielt dabei die Förderung von Auslandspraktika bisher eine größere Rolle als die von Auslandssemestern. Eine Erhöhung der Zahl der Auslandssemester wird angestrebt. Dazu soll die Einführung studiengangsspezifischer Mobilitätsfenster spätestens mit der nächsten Akkreditierung ermöglicht werden.

Auch digitale Angebote wie „blended mobility“ können hier hilfreiche Ansätze sein. Aufgrund der derzeitigen Erfahrungen mit digitaler Lehre wird bereits für das Sommersemester 2021 angedacht, einzelne Seminare im ISP digital anzubieten. Langfristig soll dann ein Konzept für blended learning im ISP entwickelt werden. Dadurch erhofft sich die Hochschule auch eine Erhöhung ihrer Attraktivität für internationale Austauschstudierende.

Zweite Zielgruppe sind die Lehrenden, deren Mobilität zum fachlichen Austausch und zur Entwicklung von gemeinsamen Projekten mit Kolleg\_innen weltweit unterstützt wird.

Wir erwarten, dass ihre zunehmende Kenntnis von Partnerhochschulen und deren Angeboten auch die Studierendenmobilität erhöht. Durch ihre Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen, wie z.B. Sprachkursen, kann die Qualität der Lehre erhöht werden.

Als dritte Zielgruppe ist in den letzten Jahren zunehmend Personal aus der Verwaltung in den Blick gekommen. Es macht durch Mobilität zu Fort- und Weiterbildungszwecken interkulturelle Erfahrungen, baut Sprach- und Fachkenntnisse aus und identifiziert sich dadurch stärker mit der Internationalisierung der Hochschule.

Eine Beteiligung der EvH in Leitaktion 2 im Bereich „Partnerschaften zur Förderung der Zusammenarbeit und des Austauschs bewährter Verfahren“ ist langfristig angestrebt, wird aber aufgrund noch fehlender konkreter Vorhaben vorerst nicht beantragt.

Die erfolgreiche Umsetzung des Erasmus Programms in der Vergangenheit soll im neuen Programm fortgesetzt und den neuen Anforderungen gemäß weiterentwickelt werden.

Personell ist die institutionelle Erasmus+ Koordinatorin federführend in der Organisation und Verwaltung des Programms, von der Erstellung der Inter-Institutional Agreements bis zur Prüfung der Abschlussberichte im Mobility Tool. Eine Kollegin im International Office (IO) ist für die ‚incoming students‘ im ISP zuständig und daher deren erste Ansprechpartnerin. Ein Professor ist als Erasmus-Beauftragter unter den Lehrenden benannt. Die strategische Planung der EvH sieht eine personelle Stärkung im Bereich Internationales vor, u.a. durch eine\_n Internationalisierungsbeauftragte\_n, die\_der an der Schnittstelle zwischen Verwaltung und Lehre fungiert und z.B. die Ausgestaltung des Internationalen Studienprogramms sowie die internationalen Gaststudierenden und -lehrenden akademisch begleitet.

Über das Programm wird in Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeitsreferentin auf der Homepage und den Facebook-Seiten der EvH informiert und berichtet. Formulare und Berichte werden im Intranet eingestellt. Für aktuelle Hinweise gibt es regelmäßige Rundmails „Neues aus dem International Office“. Personal wird neben Rundmails und den Inter-/Intranet-Informationen auch in direkter Ansprache auf Vollversammlungen und in anderen Gremien auf das Programm hingewiesen. Das Beratungskonzept für Studierende sieht vor, dass es eine Erstinformation bereits in der Einführungswoche gibt. Nach wenigen Wochen wird eine hochschulweite „Go out“ Veranstaltung angeboten, in der zuvor mobile Studierende als Botschafter\_innen mitwirken. Das IO bietet eine wöchentliche offene Sprechstunde sowie verabredete Beratungsgespräche an. Einmal im Monat findet das „Café International“ statt. Es bietet „incoming“ und „outgoing students“, Gasthörenden und Studierenden mit Fluchthintergrund sowie allen an der Hochschule interessierten Studierenden und Lehrenden eine Möglichkeit des Austausches im Sinne von Internationalisierung@home. An dem Tag ist das IO im Foyer mit einem Stand präsent, um niedrigschwellig ansprechbar zu sein. Künftig soll verstärkt darauf geachtet werden, wie in diesen Formaten Informationen für

Chancengleichheit, z.B. für behinderte Bewerber\_innen in Bezug auf barrierefreie Infrastruktur, gezielt bereitgestellt werden können.

Für die einzelnen Phasen der Mobilität sind folgende Aspekte zentral:

#### **Vor der Mobilität:**

Es gibt eine jährliche Bewerbungsfrist, den 31. Mai. Meist stehen danach noch Mittel zur Verfügung, so dass weitere Bewerbungen laufend entgegengenommen werden. Die transparenten Auswahlkriterien sind bisher bei den Studierenden ihre Motivation, die Sprachkenntnisse und bisherige Studienleistungen. Künftig soll ein ehrenamtliches Engagement zusätzlich erfasst werden. Die Auswahl geschieht durch die Erasmus-Koordinatorin und den Erasmus-Beauftragten unter den Lehrenden. Im Ausschuss für Internationalisierung soll geprüft werden, wie sie hinsichtlich der Vergleichbarkeit mit anderen Auswahlprozessen systematisiert werden kann.

Beim Hochschulpersonal geschieht die Auswahl nach den Kriterien der plausiblen Zielbeschreibung, die sie formalisiert im Dokument der „Interessensbekundung“ abgeben, der nachhaltigen Wirkung und der Passung zur Internationalisierungsstrategie. Zudem soll auf eine Ausgewogenheit geachtet werden, so dass die verschiedenen Studiengänge bzw. Dezernate vertreten sind und auch unterschiedliche Partnerhochschulen einbezogen werden.

Wenn es mehr Interessierte gibt als Plätze vorhanden sind oder bei Interessenskonflikten, wird die Prorektorin für Internationales hinzugezogen und der Vorgang dem Rektorat vorgelegt. Dort wird geprüft, ob zusätzliche hochschuleigene Mittel eingesetzt werden können, um das Ziel eines möglichst vielfältigen Austauschs zu erreichen.

Die sprachliche Vorbereitung geschieht bei Studierenden durch online Kurse im System OLS. Zudem bietet die Hochschule im Programm Bachelor & More Sprachkurse an. Dies ist ein Angebot für Studierende, sich auf fächerübergreifende Fragestellungen und grundlegende Reflexionen einzulassen beziehungsweise der eigenen Persönlichkeit durch künstlerische und kommunikative Prozesse Ausdrucksformen zu verleihen. Lehrende haben das Angebot regelmäßiger HDW-Inhouse-Schulungen in Englisch und die Möglichkeit, an den HDW-Programm individuell teilzunehmen (Hochschuldidaktische Weiterbildung Nordrhein-Westfalen). Sie werden außerdem, ebenso wie das Verwaltungspersonal, auf das Angebot der Internationalen DAAD Akademie hingewiesen. Weitere Vorschläge sind in Prüfung.

Das an der EvH bestehende Wissenszentrum Interkultur bietet in Zusammenarbeit mit dem IO eine Lehrveranstaltung „Interkultur – Vorbereitungsseminar für Auslandsaufenthalte“ an, das auch die Begleitung während des Aufenthaltes und eine anschließende Auswertung beinhaltet. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Reflexion von Fremdheitserfahrungen und der Vermittlung interkultureller Kompetenz.

Das IO vermittelt Kontakt zwischen zurück gekehrten und sich vorbereitenden mobilen Hochschulangehörigen. Es unterstützt sie beim Vorbereiten der Learning/Teaching/Mobility Agreements und der Grant Agreements. Studierenden werden mittels der Erasmus-Charta für Studierende über ihre Rechten und Pflichten informiert. Das ECTS System wird angewendet. Ausgangspunkt sind 30 ECTS für ein Semester, die individuell unterschritten werden dürfen.

Bei allen Mobilitäten werden Sicherheitsaspekte durchdacht, es wird auf die Seiten des Auswärtigen Amtes und den möglichen Eintrag in die Listen der Deutschen im Ausland hingewiesen. Die Erstellung einer Liste mit Kontaktdaten wird vorbereitet.

Nach Bochum kommende Studierende und Lehrende erhalten im Vorfeld alle relevanten Informationen zu Programm, Unterbringung, Anreise, ggf. Visum, Versicherungen, Einschreibung usw..

#### **Während der Mobilität:**

Studierende der EvH schicken Berichte an die Verantwortlichen für das Begleitseminar, diejenigen im Praktikum werden zusätzlich durch ihre Praxisbeauftragten begleitet. Wenn gewünscht, können Telefon- und Videogespräche durchgeführt werden.

„Incoming students“ werden durch das IO umfassend begleitet und unterstützt und in das Leben an der EvH integriert. Gleiches gilt für Gastdozierende, bei denen die Programmgestaltung in enger Abstimmung mit den EvH-Lehrenden geschieht, besonders wenn es sich um Teamteaching handelt. Wenn Studierende am ISP teilnehmen, haben sie die Möglichkeit, zusätzlich kostenfrei einen Deutschkurs an der Ruhr-Universität zu besuchen.

In schwierigen Situationen mit persönlichen Krisen kann die Beratungsstelle BISS einbezogen werden. Das IO ist in der an der EvH bestehenden Arbeitsgruppe Beratung vertreten und dadurch gut vernetzt.

#### **Nach der Mobilität:**

Alle Teilnehmenden erstellen einen Bericht im Mobility Tool. Lehrende und Mitarbeitende erhalten von der aufnehmenden Einrichtung eine Bescheinigung, Studierende ein Transcript of Records (ToR) über die erreichten Leistungen. Sie beantragen im Prüfungsamt der EvH die Anerkennung ihrer Leistungen, die automatisch gemäß den Vereinbarungen im Learning Agreement gewährt wird.

Die Anerkennung der Personalmobilität wird dadurch gewährleistet, dass sie Dienstreisen durchführen und damit für die entsprechende Zeit vom Lehrdeputat bzw. der regulären Arbeitszeit befreit sind.

Die anschließenden Berichte machen die Erfahrungen transparent, nach außen auf der Homepage und nach innen im Intranet sowie durch Austausch in entsprechenden Gremien und Veranstaltungen. Darüber hinaus fließen die Ergebnisse in die Lehre bzw. das weitere Lernen ein und tragen damit zur Internationalisierung zu Hause bei.

Nach Bochum kommendes Personal und Studierende erhalten Bescheinigungen über ihren Aufenthalt und Letztere ein ToR. Zusammen mit Leistungsnachweisen werden Tabellen zur Noteneinstufung vorgelegt.

Die Anerkennung der im Rahmen des Austauschs erbrachten Leistungen wird gewährleistet.

Insgesamt erwarten wir durch die geplanten Aktivitäten eine Steigerung von Mobilität, die Festigung und Verstärkung von bisherigen Kooperationen sowie den Ausbau neuer Kontakte und eine Erhöhung der Qualität der internationalen Maßnahmen.

Die Beteiligung der EvH RWL am ERASMUS-Programm unterstreicht die Verbindlichkeit der Internationalisierungsstrategie der Hochschule und ist ein wesentliches Element für die Steuerung der Prozesse im Bereich der Internationalisierung.

#### **Beschreibung der geplanten Auswirkungen auf die Einrichtung durch eine Teilnahme am Erasmus Programm**

Die EvH RWL ist eine kleine, staatlich refinanzierte Hochschule in kirchlicher Trägerschaft mit rund 2.500 Studierenden in sechs Bachelor- und zwei Masterstudiengängen im Bereich des Sozial- und Gesundheitswesens. Sie zeichnet sich aus durch ein hohes, wertebasiertes Engagement von allen Hochschulangehörigen, ein persönliches Verhältnis von Studierenden und Lehrenden und eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis sowie von Forschung und Transfer.

Für die internationale Mobilität gibt es an der EvH Herausforderungen, die zum einen allgemein auf Hochschulen für Angewandte Wissenschaften zutreffen, wie ein hohes Lehrdeputat der Lehrenden, zum anderen regional bedingt sind. Die EvH Bochum liegt inmitten des Ruhrgebiets, das nach wie vor von einem tief greifenden Strukturwandel geprägt ist. Entsprechend der Bevölkerungszusammensetzung des Ruhrgebiets ist die Studierendenschaft der EvH sehr heterogen. Etwa zwei Drittel der Studierenden sind die ersten in ihrer Familie, die eine akademische Ausbildung absolvieren. Ein erheblicher Anteil der Studierenden stammt aus Familien mit Migrations- oder Fluchtgeschichte. Außerdem studieren an der EvH viele junge Menschen mit sichtbaren und unsichtbaren Beeinträchtigungen. Hinzu kommen Studierende, die bereits eigene Kinder erziehen oder Familienangehörige pflegen. Eine hohe Anzahl von Studierenden muss neben dem Studium einer Erwerbstätigkeit nachgehen. In den

Pflegestudiengängen, die auf einer Berufsausbildung aufbauen, arbeiten die Studierenden i.d.R. weiterhin nebenher in den erlernten Berufen. Das trifft teilweise auch auf die Elementarpädagogik und die anderen Studiengänge zu.

Die Berufsperspektive ist somit insgesamt eher regional ausgerichtet, der globale Arbeitsmarkt kaum ein Kriterium. Gleichwohl zielt die EvH RWL darauf ab, die Hochschule zu einem migrationspädagogischen Raum zu entwickeln. Dabei sind die besonders durch Mobilität zu erwerbenden interkulturellen Kompetenzen für die Arbeit vor Ort zunehmend wichtig und die Auseinandersetzung mit internationalen Fragestellungen unabdingbar. Diese findet u.a. im größten Studiengang Soziale Arbeit im Modul „Interkulturelle und internationale Dimensionen Sozialer Arbeit“ statt. Hier werden auch Lehrformate mit internationalem Bezug gestärkt. Weiterhin findet die Bedeutung der Thematik an der EvH Ausdruck durch die Einrichtung des Wissenszentrums Interkultur. Beides ist für Lehre, Forschung und Wissenstransfer wichtig und kommt sowohl „incoming“ als auch „outgoing students“ zugute („Internationalisierung@home“). Mehrfach wurden internationale Tagungen durchgeführt. Lehrende der EvH führen innerhalb der Lehre regelmäßig aus Hochschulmitteln geförderte Exkursionen durch, die zum Teil ins inner- und außereuropäische Ausland führen, wie z.B. zur EU nach Brüssel. Dies bietet Studierenden die Chance, auch kürzere internationale Erfahrungen zu machen und zu reflektieren.

Diese inhaltlichen Bestrebungen der EvH werden durch die Aktivitäten im Erasmus Programm gefördert und zum Teil erst ermöglicht und sollen daher verstärkt werden. Die Orientierung an einer zahlenmäßigen Steigerung von Mobilitäten ist indes nur bedingt hilfreich, da sie erfahrungsgemäß schwankt und es immer es um einzelne Personen geht. Dennoch ist es ein Ziel, eine Stabilisierung und Erhöhung der Mobilitätszahlen um 20% zu erreichen. Besonders für die Studiensemester ist eine deutliche Erhöhung angestrebt.

Durch die Größe der Hochschule ist eine individuelle Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung der Teilnehmenden in transparenten Prozessen möglich. Dies geschieht in enger Abstimmung zwischen der Erasmus-Koordinatorin, dem Erasmus-Beauftragten unter den Lehrenden, den Praxisbeauftragten (im Fall vom Praktika), dem Prüfungsamt (im Blick auf die Anerkennung) und der Prorektorin für Internationales. Der neu eingesetzte Senatsausschuss für Internationalisierung bietet die Chance, die Ziele im Blick auf alle Studiengänge im Blick zu haben, zu überprüfen und nötige Maßnahmen zu ihrer Erreichung zu entwickeln. In ihm werden die im Folgenden genannten, vorwiegend qualitativen Ziele und Indikatoren überprüft:

- Überarbeitung des Bewerbungs- und Auswahlverfahrens in unterschiedlichen Förderprogrammen
- Förderung des bürgerschaftlichen Engagements
- Entwicklung eines Sicherheitskonzepts
- Konzeptionierung der Einführung von „blended mobility“
- Internationalisierung und Digitalisierung der Bibliothek
- Steigerung der Zahl der Studierenden im Auslandssemester
- Verstetigung und Steigerung der Mobilitäten der Mitarbeitenden aus der Verwaltung
- Erhöhung der personellen Ressourcen im IO
- Einrichtung studiengangsspezifischer Mobilitätsfenster
- Vernetzung der verschiedenen Bereiche innerhalb der „migrationspädagogischen“ Hochschule.

Die Ziele, Indikatoren und ein vorläufiger Zeitplan werden dem Antrag beigelegt.

Die Qualität und Nachhaltigkeit der hier beschriebenen qualitativen Ziele und ihre Umsetzung werden neben den o.g. hausintern verankerten Strukturen zudem über regelmäßige Evaluationen und über die Förderung nachhaltiger Kooperations- und Kommunikationsstrukturen gesichert. So partizipieren im ISP vornehmlich Studierende und Gastdozierende von kooperierenden Partnerhochschulen. Die nachhaltige Kommunikationsstruktur wird einerseits personell durch die Zuweisung von Lehrenden als

Ansprechpartner\_innen für alle Kooperationshochschulen, zum anderen über die Digitalisierung der Kommunikationsprozesse gewährleistet.